

Projekt: Lernspiele und Freiarbeit im Niederländischunterricht

Seit Anfang 1997 gibt es am Institut für Niederländische Philologie der Universität Münster ein Didaktik-Projekt. Mitglieder sind Studierende des Instituts, die sich zum Ziel gesetzt haben, Materialien für den Niederländischunterricht zu konzipieren, herzustellen und in realen Unterrichtssituationen zu erforschen. Nach Sichtung des schon bestehenden Materials wurden zwei Schwerpunkte gesetzt: Lernspiele (Brett-, Karten- und Legespiele) und ein Karteikasten mit Arbeitsaufträgen. Die Zielgruppe sind ältere Jugendliche oder junge Erwachsene mit Grundkenntnissen des Niederländischen, die sich weitgehend unabhängig von der Lehrperson mit dem Material beschäftigen sollen. Eine im Material selbst enthaltene Korrekturmöglichkeit soll die Selbständigkeit der Lerner erhöhen.

Das Projekt erhielt eine Starthilfe von der Fachvereinigung Niederländisch e. V., die es ermöglichte, erste Arbeiten während des 3. Kolloquiums der Fachvereinigung Niederländisch im Oktober 1997 vorzustellen. Inzwischen wird das Projekt von der Nederlandse Taalunie gefördert, so daß es bis Ende 1998 weiterlaufen wird.

1. Schwerpunkt: Lernspiele im Niederländischunterricht

Die während des Kolloquiums vorgestellten und anschließend überarbeiteten Lernspiele haben interaktiven Charakter: durch möglichst reale Handlungssituation, ansprechendes Material, und nicht zuletzt durch das Spielziel selbst, soll die Kommunikation unter den Mitspielern angeregt werden. Sie unterscheiden sich nach äußeren Merkmalen, Lernzielen und dem Grad der Kommunikationssteuerung. So ist *Driekleur* ein Legespiel, in dem (nach der Memory-Idee) durch Umdrehen von Karten, Sprichwörter ihren Umschreibungen zugeordnet und mit Hilfe geschickt einzusetzender Bildgeschichten in einen kommunikativen Zusammenhang gebracht werden. Die Sprachverwendung ist relativ stark gesteuert. *Rare Snuiten*, ein Kartenspiel, fördert die Produktion und Rezeption emotionaler Sprechhandlungen: Angeregt von Alltagsfragen verwickeln die Mitspieler sich gegenseitig in fast freie Gespräche, in denen der *rare snuiten* eine ihm vorgegebene Emotion (Wut, Schüchternheit etc.) zeigt. Diese ist von den anderen möglichst schnell zu erraten. *Fietstocht* ist besonders komplex: Die Spieler nehmen auf einer fiktiven Radtour realitätsnahe Rollen ein und müssen die unterschiedlichsten interkulturellen Kommunikationshürden nehmen: Mal gilt es jemanden zu überreden, mal ein Mißverständnis zu klären oder jemandem etwas begreif-

lich zu machen. Der Erfolg dieser nur schwach gesteuerten Sprachhandlungen offenbart sich im Verhalten des Gesprächspartners und wird mit Pommes Frites honoriert, von denen man möglichst viele sammeln muß. Auch Kulturwissen und der Zufall haben ihre Hand im Spiel.

2. Schwerpunkt: Experimente im Unterricht

Die Lernspiele wurden in einer elften Klasse eines Gymnasiums erprobt und die Beobachtungen mit unterschiedlichen Verfahren (Video- und Tonaufnahmen, Fragebögen und Tests) analysiert. Die Ergebnisse dieser didaktischen Forschungen der Studierenden wurden in einem ausführlichen Bericht samt Gesprächstranskription festgehalten.

Die Untersuchungsfragen beziehen sich je nach Spiel- und Lernziel auf die Länge der Gesprächsbeiträge in der Fremdsprache (Fietstocht), auf den Lernzuwachs (Driekleur und Fietstocht) und die verbalen bzw. non-verbalen Kommunikationsstrategien (Rare Snuiten) der Schüler.

Die Fallstudie zeigt, dass die Bereitschaft der Schülerinnen, die Fremdsprache Niederländisch auch zwischen den Spielzügen untereinander zu verwenden, bei den Spielen mit stärkerem interaktiven Charakter und weniger Gesprächssteuerung besonders hoch war. Ein Kontrolldurchlauf an einer anderen Schule, in der die Lernspiele kontrastiv zu einem für Muttersprachler konzipierten Wissensspiel (trivial pursuit) eingesetzt wurden, läßt ebenfalls motivatorische Vorteile der interaktiven Konzeption und der damit verbundenen (Sprach)handlungsorientierung erkennen.

Lernzuwachs ist einerseits durch das Memorisieren sprachlichen Materials, andererseits aber auch durch sporadisches Aufgreifen metasprachlichen Wortschatzes aus der Spielanleitung und von Mitschülern zu erkennen. Emotionales Sprechen gelang etwas schwächeren Schülern vor allem mit Hilfe von Gestik und Mimik, da passende Interjektionen und emotionale Ausdrücke nicht immer verfügbar waren.

Bei dem Freiarbeitskasten steht die sprachliche Richtigkeit stärker im Vordergrund. Bislang wurden nach Befragung von Niederländischlehrern einige für Deutsche relevante Lerninhalte gewählt: Präpositionen, Verbflexion, Rechtschreibung, Falsche Freunde, Modalverben, etc. Durch Verwendung authentischer Texte und möglichst realer Kommunikationssituationen soll das nach Niveau gestaffelte Übungsmaterial ansprechen und die Funktion sprachlicher Formen vermitteln. Auch dieses Material soll einen Test an einer Schule durchlaufen und bezüglich seiner Effektivität im Klassenraum analysiert werden.

Auch wenn das Projekt in erster Linie der didaktischen Erforschung unterrichtlicher Situationen dienen soll, wird an die Bereitstellung der fertigen Materialien für den Lehrbetrieb gedacht. Nach Ablauf des Projektes werden Spiele und Karteikarten der Mediothek der Fachvereinigung e.v. zur Verfügung gestellt. Reaktionen und Tips: Veronika Wenzel, Institut für Niederländische Philologie, Alter Steinweg 6/7, 48143 Münster, e-mail: wenzelv@uni-muenster.de.

Münster

Veronika Wenzel

Ein Dampfschiff aus Spanien oder die Faszination des frappierend Anderen

„Zie ginds komt de stoomboot uit Spanje weer aan“ – so lautet der Anfang eines bekannten niederländischen Nikolauslieds, das den „Sinterklaas“ in Begleitung von vier „Zwarte Pieten“ Ende November beim Einzug in die Kevelaerer Begegnungsstätte begrüßte. Zwar reiste der heilige Mann nicht etwa – wie im niederländischen Volksglauben überliefert – mit dem Dampfschiff aus Spanien an, vielmehr kam er aus dem benachbarten Nijmegen, um im Rahmen eines traditionell niederländischen „Sinterklaasfeestje(s)“ 56 deutsche und niederländische Schüler im Alter von 14–16 Jahren sowie deren Lehrerinnen und Lehrer zu maßregeln und zu beschenken.

Sehr zum Erstaunen des „Sint Nikolaas“ traf sein feierliches Eintreten in den vorweihnachtlich geschmückten Saal auf brave Zurückhaltung von Seiten der deutschen Schiiler. Entgegen seiner Erfahrungen im Umgang mit niederländischen Altersgenossen blieben die deutschen Schüler ehrfürchtig auf ihren Plätzen sitzen, als er zur Begrüßung „pepernootjes“ und Süßigkeiten in die Menge warf und sie zum Aufsammeln ermunterte.

Im Verlauf des Nikolausabends sollte es noch zu weiteren Überraschungsmomenten kommen. In der Vorbereitungsphase des gemeinsamen Festes hatten die deutschen Schüler und Schülerinnen der städtischen Realschule Kevelaer die auf Zettelchen geschriebenen Namen der niederländischen Schüler der „Scholengemeenschap Nijmegen-West“ gezogen; auf der Gegenseite wurde ebenfalls das Prinzip des Wichtels zugrunde gelegt. Im Anschluß daran tauschten die Schüler eifrig aufschlußreiche Steckbriefe aus, um die Hobbys, Interessen und Abneigungen des Wichtelpartners zu erfahren. Denn im Vordergrund des „Sinterklaasavond(s)“ sollte nicht